

Sandra Holze

Die Simpsons und ihre Fankultur

Eine Analyse der Zeichentrickserie und ihres
Verständnisses bei amerikanischen und deutschen Fans

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2002 Diplom.de
ISBN: 9783832465650

Sandra Holze

Die Simpsons und ihre Fankultur

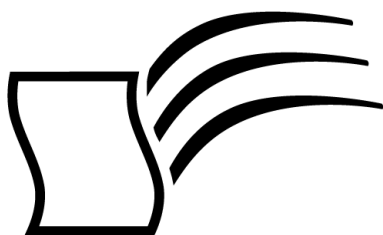
Eine Analyse der Zeichentrickserie und ihres Verständnisses bei amerikanischen und deutschen Fans

Sandra Holze

Die Simpsons und ihre Fankultur

Eine Analyse der Zeichentrickserie und ihres Verständnisses bei amerikanischen und deutschen Fans

**Magisterarbeit
an der Freien Universität Berlin
Fachbereich John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien
Februar 2002 Abgabe**



Diplom.de

Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 6565

Holze, Sandra: Die Simpsons und Ihre Fankultur - Eine Analyse der Zeichentrickserie und ihres Verständnisses bei amerikanischen und deutschen Fans

Hamburg: Diplomica GmbH, 2003

Zugl.: Berlin, Universität, Magisterarbeit, 2002

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2003

Printed in Germany

<u>EINLEITUNG</u>	3
<u>1. DIE SIMPSONS</u>	4
1.1. SUBVERSIVE SATIRE UND MAINSTREAM-FERNSEHERFOLG	4
1.2. DER SCHÖPFER – MATT GROENING	4
<u>2. EINFLÜSSE</u>	7
2.1. DIE ANARCHISTISCHEN WURZELN MATT GROENINGS	7
2.2. DIE EINFLÜSSE AUS DER WELT DES ANIMIERTEN CARTOONS	10
2.2.1. DIE ENTWICKLUNG DES ANTI-CHARAKTERS	10
2.2.2. DAS FERNSEHZEITALTER	12
2.2.3. CARTOONS FÜR ERWACHSENE	14
2.2.4. ZUSAMMENFASSUNG	19
<u>3. DIE SIMPSONS – POSTMODERNE SATIRE</u>	20
3.1. REFERENZIALITÄT	20
3.1.1. POSTMODERNE AUFKLÄRUNG	22
3.1.2. DIE FUNKTIONEN VON REFERENZEN	23
3.1.3. DIE PROBLEME MIT REFERENZEN	24
3.2. DIE KOMIK IN DEN SIMPSONS	26
<u>4. DIE ANALYSE DES TEXTES</u>	30
4.1. EINLEITUNG	30
4.2. DIE STRUKTUR DER SERIE	30
4.3. DIE FAMILIE SIMPSON	31
4.3.1. HOMER, DER HEDONIST	31
4.3.2. MARGE, DIE MORALISCHE	34
4.3.3. BART, DER REBEL	36
4.3.4. LISA, DIE INTELLEKTUELLE	37
4.3.5. MAGGIE, DIE VERNACHLÄSSIGTE	39
4.4. „ANYTOWN, USA“	40
4.5. DIE MYTHEN SPRINGFIELDS	40
HEILE FAMILIE	41
ALLEINSTEHENDE	42
ALTE MENSCHEN	42
PURITANISMUS	43
DIE SCHULE	44
KAPITALISMUS	45
POLITIK	46
GESETZ UND ORDNUNG	48
MULTIKULTURALISMUS	48
MEDIEN UND STARS	49

ALKOHOLISMUS	51
HIPPIE-NOSTALGIE	52
HOMOSEXUALITÄT	52
4.6. DIE ENTWICKLUNG DER SERIE	54
4.7. ZUSAMMENFASSUNG	56
 5. DIE ANALYSE DER FANKULTUR	 57
 5.1. EINLEITUNG	 57
5.2. FORSCHUNGSFRAGEN	57
5.3. METHODISCHES VORGEHEN	58
5.3.1. METHODE	58
5.3.2. BEGRÜNDUNG	58
5.3.3. BESONDERHEITEN DES MEDIUMS INTERNET	59
5.4. DIE SIMPSONS-FANS	61
5.4.1. EINLEITUNG	61
5.4.2. DER FAN UND SEINE FANGEMEINDE	62
5.4.3. DIE SIMPSONS-FANS	70
5.4.4. ZUSAMMENFASSUNG	76
5.5. DAS VERSTÄNDNIS DER SERIE	77
5.5.1. EINLEITUNG	77
5.5.2. DAS HUMORVERSTÄNDNIS	79
5.5.3. DER KULTURELLE EINFLUSS AUF DAS VERSTÄNDNIS	81
5.5.4. DER EINFLUSS INDIVIDUELLER KOGNITIONEN AUF DIE INTERPRETATION	86
5.5.5. ZUSAMMENFASSUNG	87
5.6. SCHLUSSBEMERKUNGEN	88
 6. ANHANG	 91
 7. BIBLIOGRAPHIE	 92

Einleitung

Mit der vorliegenden Arbeit soll die Zeichentrickserie *The Simpsons* untersucht werden. Von Kindern mit Bart Simpson-T-Shirts und Erwachsenen mit Sinn für die subversive linksintellektuelle Satire gleichermaßen geliebt, ist der Cartoon ein Phänomen der Popkultur. Als die erfolgreichste im Abendprogramm eines terrestrischen Senders laufende Zeichentrickserie stellen die *Simpsons* eine der bissigsten Gesellschafts- und Politsatiren dar. In dieser Arbeit soll ein umfassendes Bild der Serie gezeichnet werden. Dabei wird in der ersten Hälfte der Arbeit auf ihre Besonderheiten eingegangen und im zweiten Teil ihre Fankultur und das Verständnis der Serie bei amerikanischen und deutschen Fans untersucht.

Seit Beginn der neunziger Jahre entwickelte sich eine neue Generation von Zeichentrickproduktionen, die sich vornehmlich an Erwachsene wendet. Die *Simpsons* markieren gewissermaßen den Anfang dieser Entwicklung. Anhand der heute populären Cartoonserien, wie beispielsweise *South Park* oder *Ren & Stimpy*, sollen die typischen Merkmale des Humors dieser Cartoons aufgezeigt werden.

Die *Simpsons* repräsentieren postmoderne Ironie par excellence. Deshalb wird weiterhin auf die Struktur des Humors der Serie eingegangen. Dabei soll verdeutlicht werden, dass ihr Witz sowohl auf genrespezifischen Konventionen als auch auf subtilen kulturellen Anspielungen beruht.

Im vierten Kapitel werden die in der Serie behandelten Themen vorgestellt. In den *Simpsons*, die als Satire auf Sitcoms der fünfziger Jahre angelegt sind, werden amerikanische Mythen verhandelt, die anhand der wichtigsten Charaktere aufgezeigt werden sollen.

Die Tatsache, dass die *Simpsons* auch außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika überaus erfolgreich sind, lässt vermuten, dass die Serie an ein universelles Verständnis von Humor appelliert. So stellt sich die Frage, ob es Unterschiede in der Rezeption der Serie zwischen amerikanischen und nicht-amerikanischen Fans gibt. Deshalb wird im fünften Kapitel ihre Fankultur untersucht. Dabei stehen die Fragen: „Was macht einen *Simpsons*-Fan aus?“ und „Unterscheidet sich das Verständnis der Serie bei deutschen und amerikanischen Fans?“ im Mittelpunkt.

1. Die Simpsons

1.1. Subversive Satire und Mainstream-Fernseherfolg

Fox-Besitzer Rupert Murdoch entschied sich Mitte der achtziger Jahre dazu, ein neues Fernseh-Network aufzubauen, welches die Zielgruppe anspricht, die von den großen Sendern ABC, NBC und CBS noch nicht ausreichend bedient wird: Teenager und junge Singles. Ein erstes erfolgreiches Programm, das auf diese Zielgruppe abzielte, war die *Tracey Ullmann Show*, die den Weg für weitere sehr erfolgreiche Sendungen, wie *Married with Children* und den *Simpsons* ebnete.¹ Die *Simpsons* waren zuerst 1987 in der *Tracy Ullman Show* als 5-minütiger Minicartoon erschienen. Ihre Premiere als halbstündige Zeichentrickserie hatte sie im Dezember 1989. Heute ist sie eine der erfolgreichsten und weltweit bekanntesten animierten Cartoonserien in der Fernsehgeschichte - sie wird von ungefähr 60 Millionen Menschen in mehr als 60 Ländern geschaut - und überholte sogar die *Flintstones* als die am längsten im Abendprogramm des amerikanischen Fernsehens ausgestrahlte animierte Cartoonserie. Bereits fünf Mal wurden die *Simpsons* mit einem *Emmy Award for Outstanding Animated Program* ausgezeichnet² und Rupert Murdochs News Corporation, die Mutterfirma von Fox, hat mit den *Simpsons* bereits mehr als eine Milliarde Dollar verdient.³

In Deutschland kaufte das ZDF Anfang der Neunziger die Serie mit dem Gedanken, eine Zeichentrickserie, also nach deutschem Verständnis ein Kinderformat, erworben zu haben. Mittlerweile läuft die Serie täglich im Vorabendprogramm und jeden Montag als deutsche Erstausstrahlung zur besten Sendezeit (21:15) auf Pro7. Unzählige Wiederholungen sind seit Anfang der Neunziger im deutschen Fernsehen gelaufen, die aber entgegen der Fernsehgewohnheiten des Publikums nicht zur Langeweile geführt haben. Denn die Komplexität der Serie ermöglicht dem geneigten Zuschauer bei jedem Ansehen, neue Details in den verschachtelten und versteckten Gags zu entdecken.

1.2. Der Schöpfer – Matt Groening

Erschaffen wurde die gelbe Familie von Matt Groening, der seine Karriere als *Underground*-Cartoonist begann. Groening wurde 1954 in der Nähe von Beaverton, Oregon geboren. Seit seiner frühen Kindheit zeichnete er mit Begeisterung Comicstrips, motiviert durch seinen Vater, Homer Groening, der selbst Comiczeichner war.⁴ Der machte seinen Sohn mit, für die damalige Zeit "hippen" Comics und Cartoons, wie *Rocky & Bullwinkle*, den *Three Stooges* und dem *MAD Magazine* bekannt. Matt Groening besuchte das Evergreen State College in Olympia, Washington, weil an dem progressiven Hippie-College keine Zensuren vergeben wurden. Nach seiner Graduierung 1977 zog er nach Los Angeles. Seine erste Comicserie *Life in Hell* handelt von einer Gruppe depressiver Hasen und Zwerge mit eigentümlichen sexuellen Neigungen, die den damaligen Zeitgeist treffend reflektieren. Der *Washington Post* erzählte Groening den Hintergrund seines ersten Comicstrips: „My strip started running when

¹ Vgl. Fiske 1994.

² FOX 61 website 1998, www.snpp.com/other/articles/briefhistory.html.

³ Chocano 2001, www.salon.com/People/bc/2001/01/30/groening/index.html.

⁴ In meiner Arbeit verwende ich das Wort „Comic“ für den Comicstrip, wie er in Printmedien auftaucht und den „Cartoon“ für animierte Bilder in Film, Fernsehen und Internet, um Unklarheiten auszuschließen.

Reagan was running for president in 1980, so *Life in Hell* was an appropriate title.“⁵ Der Comic erschien zuerst 1978 im *Wet Magazine* und ab 1980 wöchentlich im *Los Angeles Reader*. Zur Zeit kursiert der Comicstrip in ungefähr 250 Zeitungen weltweit. Außerdem hat Groening sechs Comicbücher, alle mit dem Wort „Hell“ im Titel, veröffentlicht.⁶ Außerdem arbeitete er als Cartoonist für verschiedene Wochenzeitschriften, bevor er seinen ersten animierten Cartoon, die *Simpsons* kreierte.⁷

Als die *Simpsons* ihr Fernsehdebüt im Abendprogramm hatten, konkurrierten sie mit der *Cosby Show*, einer Serie, die in untypischer Weise um eine afroamerikanische Familie der gehobenen Mittelklasse zentriert war. Die Cosbys stellten eine Bilderbuchfamilie dar, in deren Mittelpunkt Cliff Huxtable das unrealistische Bild des unfehlbaren, tadellosen Vaters und Ehemanns abgab. Groening bekannte in einem Interview, dass er die Cosby Familie durchaus mag, aber befürchtet: „...that millions of Americans think that a good-humored, intelligent father can solve all the problems in a family“.⁸

Das Zitat verdeutlicht Groenings Wunschziel, eine typische amerikanische Familie darstellen zu wollen und ein authentisches Bild von den Lebensumständen und Befindlichkeiten der *Working Class* zu liefern. Mit den *Simpsons* ist es ihm nicht nur gelungen, die *Lower-Middle-Class* ins Abendprogramm zurückzubringen, sondern auch ein weitaus realeres Bild eben dieser zu zeigen als es jede andere Sitcom mit realen Darstellern vermag. Im Gegensatz zur hermetisch abgeriegelten Welt der grenzenlosen guten Laune der Sitcoms der fünfziger und sechziger Jahre, mit denen Matt Groening als Kind vor dem Fernseher „gequält“ wurde, zeichnen sich die *Simpsons* durch einen gezielten Cartoon-Realismus aus.⁹ Matt Groening gab immer wieder als Devise aus, weniger cartoonesk zu zeichnen. Stattdessen stehen detailgenau beobachtete Widrigkeiten des Alltags der *Working Class* im Mittelpunkt.

Sein intellektueller Hintergrund - die Subkultur - impliziert die Ablehnung und Kritik des bestehenden politischen Systems. Diese Antihaltung wird in seiner Botschaft an das Publikum deutlich: „...that your moral authorities don't always have your best interests in mind.“¹⁰

Daraufhin erwiderte der damalige amerikanische Präsident George Bush 1992 in einer Ansprache an das *National Religious Broadcasters Convention*: “We need a nation closer to the *Waltons* than to the *Simpsons*.”¹¹ Die Aussage des Präsidenten wurde von den Autoren der *Simpsons* prompt aufgegriffen. In einer der darauf folgenden Episoden antwortet Bart bissig: “Hey, we’re just like the *Waltons*. We’re praying for an end to the depression, too.” (“Stark Raving Dad”)¹² Die *Simpsons* waren in ihrer Anfangszeit die bissigste Gesellschaftssatire, die bis dahin je im amerikanischen Fernsehen zu sehen war. Mike Scully, der seit 1996 Produzent und Chefautor der *Simpsons* ist, äußerte sich zu der Beschaffenheit der Autoren, die für die *Simpsons* arbeiten: „[They] must have a healthy disrespect for everything Americans hold dear.“¹³ Die Tatsache, dass die äußerst kritische Satire so erfolgreich vermarktet wurde, machte die *Simpsons* zu Wegbereitern für andere kritische Cartoons, wie *Beavis & Butt-head*,

⁵ O’Sullivan 1990, S. 168.

⁶ Vgl. Groening im Interview 1995, Paul, www.snpp.com/other/interviews/groening95.html.

⁷ Vgl. Groening im Interview 1989, Bergmann, www.snpp.com/other/interviews/groening89.html.

⁸ Steiger 1999, www.snpp.com/other/papers/gs.paper.html.

⁹ Vgl. Fox 61 website 1998, www.snpp.com/other/articles/briefhistory.html.

¹⁰ Chocano 2001, www.salon.com/People/bc/2001/01/30/groening/index.html.

¹¹ Fox 61 website 1998, www.snpp.com/other/articles/briefhistory.html.

¹² Ebd.

¹³ Chocano 2001, www.salon.com/People/bc/2001/01/30/groening/index.html.